

Universität
Rostock



Traditio et Innovatio



ZWISCHENBERICHT AUS DEM PROJEKT ZUR DIGITALEN LEHRE AN DER UNIVERSITÄT ROSTOCK

Befragung zu den Bedarfen zur digitalen Lehre im Sommersemester 2020

Die komplette Umstellung der hochschulischen Lehre auf digitale Formate im Sommersemester 2020 aufgrund der Corona-Pandemie ist eine große Herausforderung für Dozierende und Studierende der Universität Rostock. Die vorliegende Auswertung der Befragung zu den Bedarfen der Akteur*innen fokussiert Entwicklungsmöglichkeiten und Grenzen. Die Ergebnisse sollen einen Beitrag zur Diskussion um die weitere Entwicklung sowie zur Entscheidungsfindung der universitären Gremien in Bezug auf Strategie, Konzept und Verortung der Angebote zur digitalen Lehre leisten.

Prof. Dr. Carolin Retzlaff-Fürst, Emanuel Nestler & Torsten Kreher
carolin.retzlaff-fuerst@uni-rostock.de, emanuel.nestler@uni-rostock.de & torsten.kreher@uni-rostock.de

Inhalt

Aktuelle Entwicklungen zur Digitalen Lehre	2
1. <i>Beschreibung der Befragung</i>	3
1.1. Hinweise zum verwendeten Fragebogen.....	3
1.2. Deskriptive Statistik.....	3
1.3. Repräsentativität der Daten.....	3
2. <i>Ziele der digitalen Lehre</i>	4
a. Beschreibung.....	4
b. Schlussfolgerungen.....	4
c. Handlungsempfehlungen.....	4
3. <i>Medieneinsatz</i>	4
a. Beschreibung.....	4
b. Schlussfolgerungen.....	5
c. Handlungsempfehlungen.....	5
4. <i>Arbeitsplatzausstattung</i>	12
a. Beschreibung.....	12
b. Schlussfolgerungen.....	13
c. Handlungsempfehlungen.....	13
5. <i>Synchronität der Lehre</i>	14
a. Beschreibung.....	14
b. Schlussfolgerungen.....	14
c. Handlungsempfehlungen.....	15
6. <i>Einstellungen zur digitalen Lehre</i>	15
a. Beschreibung.....	15
b. Schlussfolgerungen.....	16
c. Handlungsempfehlungen.....	16
7. <i>Einschätzungen zu eigenen Fähigkeiten</i>	16
a. Beschreibung.....	16
b. Schlussfolgerungen.....	17
c. Handlungsempfehlungen.....	17
8. <i>Hinderungsgründe der Dozierenden, digitale Medien einzusetzen</i>	17
a. Beschreibung.....	17
b. Schlussfolgerungen.....	19
c. Handlungsempfehlungen.....	19
9. <i>Anmerkungen der Dozierenden in den offenen Nennungen</i>	20
a. Beschreibung.....	20
b. Schlussfolgerungen.....	23
c. Handlungsempfehlungen.....	23
10. <i>Nachfrage der Mitarbeitenden nach Weiterbildungen</i>	23
a. Beschreibung.....	23
b. Schlussfolgerungen.....	26
c. Handlungsempfehlungen.....	26

Aktuelle Entwicklungen zur Digitalen Lehre

Die Schließung der Universität Rostock im März 2020 und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Lehrveranstaltungen des Sommersemesters 2020 haben alle, Lehrende wie Lernende, vor große Herausforderungen ganz unterschiedlicher Art gestellt. Laut Erlass des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern vom 17. April 2020 wurde der Studien- und Lehrbetrieb an der Universität Rostock am 20. April 2020 wieder aufgenommen, die Lehrveranstaltungen sind bis auf Weiteres jedoch digital zu gestalten.

Im Rahmen des am Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung ansässigen Projektes „Digitale Lehre an der Universität Rostock“ erstellten die Projektmitarbeiter*innen die Homepage „Tools für die digitale Lehre“ als schnelles und kurzfristiges Unterstützungsangebot.

Um auf die aktuellen Bedarfe und Bedürfnisse der Mitarbeitenden und der Studierenden der Universität Rostock für das Sommersemester 2020 eingehen zu können, erstellten die Projektmitarbeiter*innen eine Umfrage, die durch die Mitglieder der Universität Rostock im Zeitraum 06.04.2020 – 16.04.2020 (Studierende) bzw. 08.04.2020 – 16.04.2020 (Mitarbeitende) beantwortet wurden. Ein herzliches Dank an alle, die sich an der Umfrage beteiligt haben.

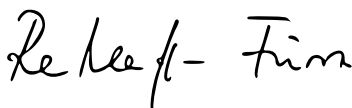
Die aktuell notwendige Realisierung der Lehre mit digitalen Mitteln stellt alle Beteiligten vor gemeinsame und auch individuelle Herausforderungen. Insbesondere der Umgang mit diesen Herausforderungen wurde in der Befragung thematisiert. Die Darstellung der ausgewerteten Daten erfolgt, nach Themenschwerpunkten gereiht, in drei Schritten:

- a. die Beschreibung von Beobachtungen,
- b. die Ableitung von Schlussfolgerungen und
- c. erste Empfehlungen zu möglichen nächsten Handlungsschritten.

Die Schlussfolgerungen und Empfehlungen sind in der gemeinsamen Arbeitsgruppe des Rektors „Digitale Tools“ unter der Mitarbeit des Projektes zur digitalen Lehre, der Hochschuldidaktik, der Wissenschaftlichen Weiterbildung und externen Expert*innen entstanden. Die Empfehlungen verstehen sich als Diskussionsbeitrag zur Weiterentwicklung der digitalen Lehre.

Ein Dank gilt Prof. Dr. Falk Radisch für die Beratung zur Befragung, den studentischen Hilfskräften, die bei der Auswertung des Fragebogens unterstützten sowie der Hochschulleitung und den beteiligten Institutionen und Einrichtungen, die eine schnelle Umsetzung der Befragung ermöglichten.

Wir bedanken uns weiterhin bei allen, die zur Entstehung des Berichtes beigetragen haben und hoffen mit den vorliegenden Ergebnissen zum kreativen und qualitativ gesicherten Ausbau der digitalen Lehre über die Corona-Zeit hinaus beizutragen.



Prof. Dr. Carolin Retzlaff-Fürst

Leiterin des Projekts
„Digitale Lehre an der Universität Rostock“ und
der Arbeitsgruppe „Digitale Tools“



Emanuel Nestler

Mitarbeiter im Projekt
„Digitale Lehre an der Universität Rostock“
und in der Arbeitsgruppe „Digitale Tools“



Torsten Kreher

Mitarbeiter im Projekt
„Digitale Lehre an der Universität Rostock“
und in der Arbeitsgruppe „Digitale Tools“

1. Beschreibung der Befragung

1.1. Hinweise zum verwendeten Fragebogen

Der der Umfrage zugrunde liegende Fragebogen stammt aus dem Projekt „Digitale Zukunft“ der Beuth Hochschule für Technik Berlin. Der Fragebogen wurde für die Alice Solomon Hochschule angepasst und modifiziert und unterliegt der Lizenz CC-BY-NC-SA. Für die Befragung der Mitarbeitenden der Universität Rostock wurde der Fragebogen angepasst. Basierend auf dem Fragebogen für die Mitarbeitenden wurde eine Version für die Befragung der Studierenden erstellt.

1.2. Deskriptive Statistik

Der Link zum Fragebogen für die Mitarbeitenden der Universität Rostock wurde an insgesamt 4.773 Mitarbeitende per E-Mail versandt. Zu den Mitarbeitenden zählen Professor*innen, wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Mitarbeiter*innen, „Gäste“ (z.B. Gastdozent*innen) und studentische Hilfskräfte der Universität Rostock inkl. der Universitätsmedizin. 239 Mitarbeitenden haben sich an der Umfrage beteiligt.

Der Link zum Fragebogen für die Studierenden der Universität Rostock wurde an insgesamt 12.893 Studierende per E-Mail versandt. Die Studierenden der Hochschule für Musik und Theater Rostock (mit Ausnahme der Lehramtsstudierenden) sind nicht mit berücksichtigt. 1.569 Studierende haben sich an der Umfrage beteiligt.

	Mitarbeitende	Studierende
Erhebungszeitraum:	08.04. – 16.04.2020	06.04. – 16.04.2020
Grundgesamtheit:	4.773 Mitarbeitende	12. 893 Studierende
Stichprobe:	239 Mitarbeitende	1.569 Studierende
Rücklaufquote:	5.00 %	12.17 %

	Stand 01.12.2019 ¹		Befragungsteilnehmende	
	Absolut	Relativ	Absolut	Relativ
Professor*innen (inkl. Gastprofessor*innen)	272	9.50 %	65	27.31 %
Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen (inkl. Lehrbeauftragte)	1495	52.22 %	161	67.65 %
Support Staff	1096	38.28 %	12	5.04 %
Summe	2.863	100.00 %	238 ²	100.00 %

1.3. Repräsentativität der Daten

Insgesamt ist festzuhalten, dass die zugrundeliegenden Daten Beschreibungen von Beobachtungen entsprechen und keinen Anspruch auf Repräsentativität haben. Alle Daten bilden dabei den Status Quo für den April 2020 ab. Im Wesentlichen beziehen sich die Aussagen dabei auf die Teilnehmer*innen der Befragung der Mitarbeitenden (N=239) und Studierenden (N=1569) der Universität Rostock.

¹ https://www.dienstleistungsportal.uni-rostock.de/storages/uni-rostock/UniHome/Verwaltung/Intranet/Dezernat_2/Referat_2.5/Zahlen_und_Fakten/2019/_2019_Stellen_Personal_2020-03-30.pdf

² Von den 239 Teilnehmenden haben 238 diese Frage beantwortet.

2. Ziele der digitalen Lehre

a. Beschreibung

Befragte: Mitarbeitende und Studierende

Frage: „Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Ziele von Digitalisierung in der Lehre?“

Skale: 1 = wichtig, eher wichtig, eher unwichtig, unwichtig = 4

	Mitarbeitende M (SD)	Studierende M (SD)
Verstärkung der didaktischen Qualität bzw. interessante Gestaltung der Lehrveranstaltungen	1.9 (1.0)	1.4 (0.7)
Unterstützung der studentischen Diversität bzw. Unterstützung von Studierenden mit unterschiedlichen Anforderungen an das Studium	2.3 (1.0)	1.6 (0.7)
Begleitung in vernetzte Arbeitswelten	2.4 (1.0)	2.1 (0.8)
Flexibilisierung der zeitlichen Strukturen des Studiums	2.2 (0.9)	1.6 (0.8)
Einbezug von internationalen Studierenden bzw. die Möglichkeit international zu studieren	2.6 (1.0)	2.8 (1.0)
Bewältigung der veränderten Lehrsituation aufgrund der aktuellen Lage (Universitätsschließung um die Ausbreitung des Coronavirus (SARS-CoV-2) zu verlangsamen)	1.2 (0.5)	1.3 (0.6)
Andere Ziele	3.6 (0.9)	3.4 (1.1)

b. Schlussfolgerungen

Mit großem Abstand ist die Bewältigung der aktuellen Situation um die Coronakrise das zentrale Ziel der Mitarbeitenden. Die Flexibilisierung des Studiums, die Unterstützung der studentischen Diversität und die Erhöhung der didaktischen Qualität sind den Studierenden zusätzlich sehr wichtig.

c. Handlungsempfehlungen

Die bisherigen didaktischen Angebote der Wissenschaftlichen Weiterbildung und der Hochschuldidaktik sollten ausgeweitet sowie an den Bedarfen der Mitarbeitenden ausgerichtet und entsprechend weiterentwickelt werden. Sollen weitere Ziele im Kontext der Digitalisierung der Lehre auch langfristig anvisiert und umgesetzt werden, sollten diese in einer breitangelegten, nachhaltigen Entwicklungsstrategie der Universität Rostock verankert werden.

3. Medieneinsatz

a. Beschreibung

Befragte: Mitarbeitende

Frage I: „Wie häufig setzen Sie digitale Medien bzw. Geräte in Ihrer Lehre (Durchführung sowie Vor- und Nachbereitung) ein? In den letzten beiden Semestern habe ich folgende digitale Medien bzw. Geräte eingesetzt.“

Frage II: „Wenn im kommenden Semester tatsächlich (ausschließlich) digitale Lehre stattfinden soll, plane ich folgende digitale Medien bzw. Geräte einzusetzen.“

Skala: 1 = nie, 1-2x im Semester, 1-2x im Monat, wöchentlich = 4, kenne ich nicht

Befragte: Studierende

Frage I: „Wie häufig setzen Lehrpersonen digitale Medien bzw. Geräte in ihrer Lehre (Durchführung sowie Vor- und Nachbereitung) ein? In den Lehrveranstaltungen, die ich in den letzten beiden Semestern besucht habe, wurden folgende digitale Medien bzw. Geräte eingesetzt:“

Frage II: „Wenn im kommenden Semester tatsächlich (ausschließlich) digitale Lehre stattfinden soll, sollten folgende digitale Medien bzw. Geräte in den Lehrveranstaltungen eingesetzt werden:“

Skala: 1 = nie, 1-2x im Semester, 1-2x im Monat, wöchentlich = 4, kenne ich nicht

b. Schlussfolgerungen

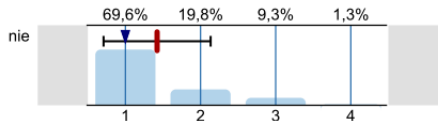
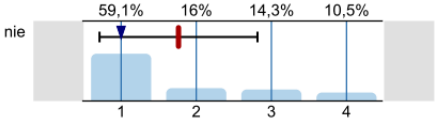
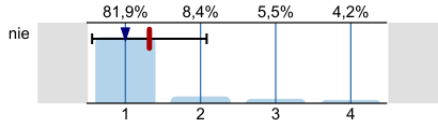
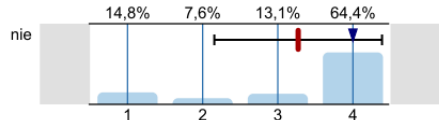
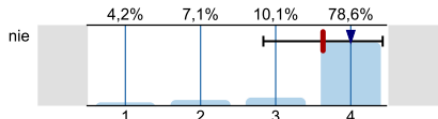
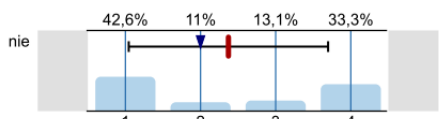
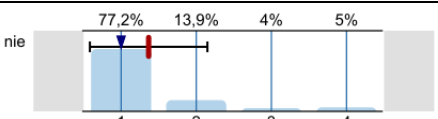
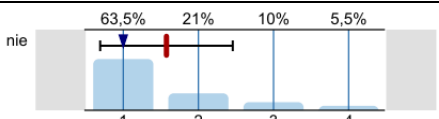
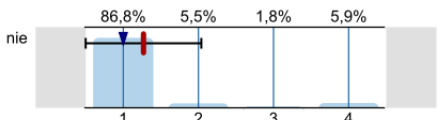
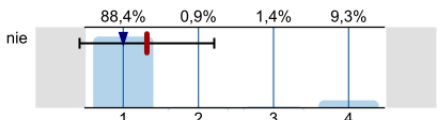
In den Antworten zeigt sich eine Fokussierung auf Stud.IP als bekannte Lernplattform. Im Vergleich von Präsenz- und digitalem Semester haben Webkonferenzsysteme und die dazugehörige Ausstattung (Webcam und Headset) ein höheres Gewicht, der Einsatz von Video- und Audioangeboten steigt deutlich. Die Vernachlässigung von möglichen Alternativen wie Blogs und Portfolioarbeit zeigen jedoch, dass die Potentiale der didaktischen Vielfalt der digitalen Lehre nicht genutzt werden. Die Studierenden wünschen sich deutlich stärker den Einsatz von Apps und mobilem Lernen, von Kollaborationswerkzeugen und Feedbacksystemen als die Dozierenden dies planen.

c. Handlungsempfehlungen

Zwingend erforderlich ist die Bereitstellung von ausreichend Serverkapazitäten für Stud.IP. Dies erfolgte bereits durch das ITMZ für die Mitarbeitenden, jedoch nicht für die Studierenden. Es wird empfohlen, „Schulungen“ für Stud.IP/ Onlinematerial anzubieten, um das ganze Potential der Lernplattform kennen zu lernen und nutzen zu können. Mittel- und langfristig erscheint es lohnend, eine Digitalisierungsstrategie inkl. Fortbildungskonzept zu erarbeiten, die es den Mitarbeiter*innen der Universität Rostock ermöglicht, ein didaktisch breiteres Repertoire digital umzusetzen. Zudem sollte eine Überprüfung der bestehenden Ressourcen (z.B. Stud.IP, Homepage) erfolgen, um die Nutzung bisher noch unterrepräsentierter digitaler Methoden und Tools (z.B. ePortfolio, kollaborative Textarbeit, Angebot von Onlinekursen etc.) publik zu machen bzw. zu ermöglichen. Ein Ausbau der digitalen Ressourcen der Universitätsbibliothek Rostock in Bezug auf z.B. eBooks, Datenbanken, Zeitschriften ist zwingend erforderlich. Die unterschiedlichen Positionen der Studierenden und Dozierenden könnten durch eine gemeinsame, universitätsweite Diskussion beispielsweise auf (digitalen) Konferenzen oder dem Rostocker Onlinecampus zusammengebracht werden.

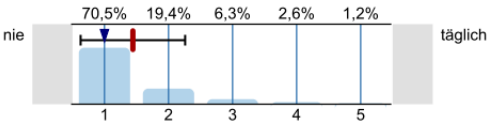
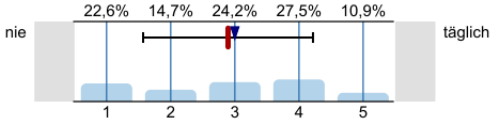
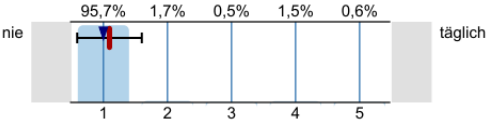
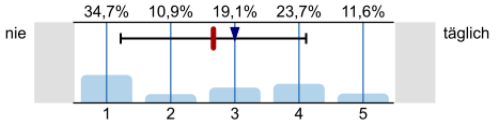
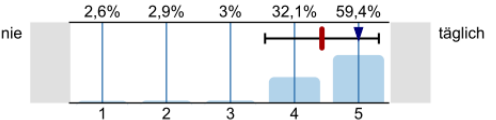
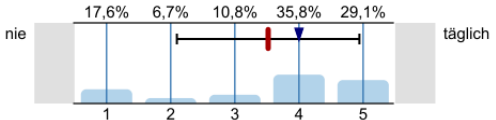
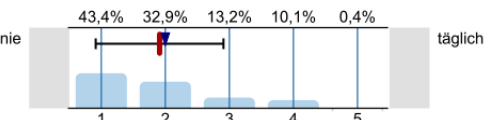
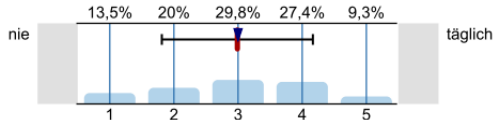
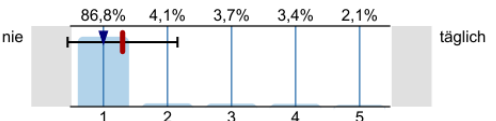
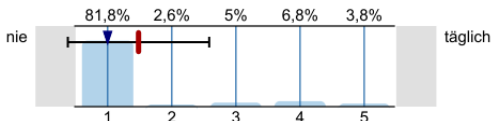
Mitarbeitenden		
	„Wie häufig setzen Sie digitale Medien bzw. Geräte in Ihrer Lehre (Durchführung sowie Vor- und Nachbereitung) ein? In den letzten beiden Semestern habe ich folgende digitale Medien bzw. Geräte eingesetzt:“	„Wenn im kommenden Semester tatsächlich (ausschließlich) digitale Lehre stattfinden soll, plane ich folgende digitale Medien bzw. Geräte einzusetzen:“
Digitale Medien bzw. Geräte	SoSe 19 & WS 19/20	SoSe 20
Apps/Mobiles Lernen	<p>nie wöchentlich</p> <p>1 2 3 4</p> <p>n=222 mw=1,4 md=1 s=0,8 E.=17</p>	<p>nie wöchentlich</p> <p>1 2 3 4</p> <p>n=216 mw=1,6 md=1 s=1,1 E.=23</p>
Digitale Bücher (E-Books)	<p>nie wöchentlich</p> <p>1 2 3 4</p> <p>n=238 mw=2,2 md=2 s=1,2 E.=1</p>	<p>nie wöchentlich</p> <p>1 2 3 4</p> <p>n=235 mw=2,7 md=3 s=1,3 E.=4</p>
Digitale Einreichung von Aufgaben (z.B. Stud.IP)	<p>nie wöchentlich</p> <p>1 2 3 4</p> <p>n=236 mw=2,2 md=2 s=1,2 E.=3</p>	<p>nie wöchentlich</p> <p>1 2 3 4</p> <p>n=236 mw=3,3 md=4 s=1 E.=3</p>
Digitales Feedback zu Aufgaben (z.B. Stud.IP)	<p>nie wöchentlich</p> <p>1 2 3 4</p> <p>n=234 mw=1,7 md=1 s=1 E.=5</p>	<p>nie wöchentlich</p> <p>1 2 3 4</p> <p>n=233 mw=3,2 md=4 s=1,1 E.=6</p>
E-Portfolio-Systeme (z.B. Mahara)	<p>nie wöchentlich</p> <p>1 2 3 4</p> <p>n=123 mw=1,1 md=1 s=0,5 E.=116</p>	<p>nie wöchentlich</p> <p>1 2 3 4</p> <p>n=132 mw=1,2 md=1 s=0,7 E.=107</p>
Interaktive Medien (z.B. Simulationen mit Feedback)	<p>nie wöchentlich</p> <p>1 2 3 4</p> <p>n=193 mw=1,3 md=1 s=0,7 E.=46</p>	<p>nie wöchentlich</p> <p>1 2 3 4</p> <p>n=192 mw=1,5 md=1 s=0,9 E.=47</p>

<p>Fachspezifische Software</p>	<p>nie wöchentlich</p> <p>n=224 mw=2 md=2 s=1.2 E.=15</p>	<p>nie wöchentlich</p> <p>n=218 mw=2 md=2 s=1.2 E.=21</p>
<p>Kommunikationsmedien (z.B. Foren in Stud.IP)</p>	<p>nie wöchentlich</p> <p>n=235 mw=1.9 md=1 s=1.1 E.=4</p>	<p>nie wöchentlich</p> <p>n=235 mw=3.2 md=4 s=1.1 E.=4</p>
<p>Kollaborationsmedien (z.B. Wikis, Etherpad)</p>	<p>nie wöchentlich</p> <p>n=206 mw=1.4 md=1 s=0.8 E.=33</p>	<p>nie wöchentlich</p> <p>n=203 mw=1.9 md=1 s=1.2 E.=36</p>
<p>Lernmanagementsysteme (z.B. Stud.IP, ILIAS) zur Bereitstellung von Materialien</p>	<p>nie wöchentlich</p> <p>n=235 mw=3.3 md=4 s=1.2 E.=4</p>	<p>nie wöchentlich</p> <p>n=236 mw=3.6 md=4 s=1 E.=3</p>
<p>Soziale Medien (z.B. Face- book, Instagram, Twitter)</p>	<p>nie wöchentlich</p> <p>n=236 mw=1.2 md=1 s=0.6 E.=3</p>	<p>nie wöchentlich</p> <p>n=235 mw=1.2 md=1 s=0.7 E.=4</p>
<p>Tests, Quizzes (E-Assessments)</p>	<p>nie wöchentlich</p> <p>n=230 mw=1.3 md=1 s=0.7 E.=9</p>	<p>nie wöchentlich</p> <p>n=227 mw=1.9 md=2 s=1 E.=12</p>
<p>Video- und Audiomaterialien (z.B. Erklärvideos oder Videos zu Vorlesungen)</p>	<p>nie wöchentlich</p> <p>n=238 mw=1.8 md=1 s=1 E.=1</p>	<p>nie wöchentlich</p> <p>n=236 mw=3 md=3 s=1.1 E.=3</p>
<p>Webkonferenzsysteme (z.B. Adobe Connect, Skype)</p>	<p>nie wöchentlich</p> <p>n=237 mw=1.3 md=1 s=0.8 E.=2</p>	<p>nie wöchentlich</p> <p>n=235 mw=3.2 md=4 s=1.1 E.=4</p>

<p>Weitere Web 2.0 Medien (z.B. Blogs, YouTube)</p>	 <p>n=237 mw=1,4 md=1 s=0,7 E.=2</p>	 <p>n=237 mw=1,8 md=1 s=1,1 E.=2</p>
<p>Webcam & Headset</p>	 <p>n=238 mw=1,3 md=1 s=0,8 E.=1</p>	 <p>n=236 mw=3,3 md=4 s=1,1 E.=3</p>
<p>Beamer & Präsentationen</p>	 <p>n=238 mw=3,6 md=4 s=0,8 E.=1</p>	 <p>n=237 mw=2,4 md=2 s=1,3 E.=2</p>
<p>Feedbacksysteme für die Lehre (z.B. Mentimeter, Tweedback)</p>	 <p>n=202 mw=1,4 md=1 s=0,8 E.=37</p>	 <p>n=200 mw=1,6 md=1 s=0,9 E.=39</p>
<p>Ich habe andere digitale Medien bzw. Geräte eingesetzt</p>	 <p>n=219 mw=1,3 md=1 s=0,8 E.=20</p>	 <p>n=216 mw=1,3 md=1 s=0,9 E.=23</p>

Studierende		
	„Wie häufig setzen Lehrpersonen digitale Medien bzw. Geräte in ihrer Lehre (Durchführung sowie Vor- und Nachbereitung) ein? In den Lehrveranstaltungen, die ich in den letzten beiden Semestern besucht habe, wurden folgende digitale Medien bzw. Geräte eingesetzt:“	„Wenn im kommenden Semester tatsächlich (ausschließlich) digitale Lehre stattfinden soll, sollten folgende digitale Medien bzw. Geräte in den Lehrveranstaltungen eingesetzt werden.“
Digitale Medien bzw. Geräte	SoSe 19 & WS 19/20	SoSe 20
Apps/Mobiles Lernen	<p>nie täglich</p> <p>1 2 3 4 5</p> <p>n=1520 mw=1,7 md=1 s=1,1 E.=49</p>	<p>nie täglich</p> <p>1 2 3 4 5</p> <p>n=1504 mw=3,4 md=4 s=1,3 E.=65</p>
Digitale Bücher (E-Books)	<p>nie täglich</p> <p>1 2 3 4 5</p> <p>n=1552 mw=1,9 md=2 s=1 E.=17</p>	<p>nie täglich</p> <p>1 2 3 4 5</p> <p>n=1563 mw=3,6 md=4 s=1,2 E.=6</p>
Digitale Einreichung von Aufgaben (z.B. Stud.IP)	<p>nie täglich</p> <p>1 2 3 4 5</p> <p>n=1564 mw=2,6 md=2 s=1,3 E.=5</p>	<p>nie täglich</p> <p>1 2 3 4 5</p> <p>n=1560 mw=3,9 md=4 s=0,9 E.=9</p>
Digitales Feedback zu Aufgaben (z.B. Stud.IP)	<p>nie täglich</p> <p>1 2 3 4 5</p> <p>n=1542 mw=1,8 md=1 s=1 E.=27</p>	<p>nie täglich</p> <p>1 2 3 4 5</p> <p>n=1554 mw=3,8 md=4 s=0,9 E.=15</p>
E-Portfolio-Systeme (z.B. Mahara)	<p>nie täglich</p> <p>1 2 3 4 5</p> <p>n=774 mw=1,1 md=1 s=0,4 E.=795</p>	<p>nie täglich</p> <p>1 2 3 4 5</p> <p>n=534 mw=2,3 md=2 s=1,3 E.=1035</p>
Interaktive Medien (z.B. Simulationen mit Feedback)	<p>nie täglich</p> <p>1 2 3 4 5</p> <p>n=1326 mw=1,5 md=1 s=0,8 E.=243</p>	<p>nie täglich</p> <p>1 2 3 4 5</p> <p>n=1242 mw=3 md=3 s=1,2 E.=327</p>

Fachspezifische Software	<p>nie 53,9% 21,9% 10,8% 12,3% 1,1% täglich</p> <p>n=1409 mw=1,8 md=1 s=1,1 E.=160</p>	<p>nie 13,7% 14,7% 27,1% 32,7% 11,9% täglich</p> <p>n=1267 mw=3,1 md=3 s=1,2 E.=302</p>
Kommunikationsmedien (z.B. Foren in Stud.IP)	<p>nie 52,1% 23,4% 11,2% 10,4% 2,9% täglich</p> <p>n=1538 mw=1,9 md=1 s=1,1 E.=31</p>	<p>nie 7% 6,7% 16,7% 42,1% 27,5% täglich</p> <p>n=1541 mw=3,8 md=4 s=1,1 E.=28</p>
Kollaborationsmedien (z.B. Wikis, Etherpad)	<p>nie 83,5% 10,7% 2,9% 2,2% 0,7% täglich</p> <p>n=1148 mw=1,3 md=1 s=0,7 E.=421</p>	<p>nie 26,2% 14,9% 22,7% 25,5% 10,7% täglich</p> <p>n=886 mw=2,8 md=3 s=1,4 E.=683</p>
Lernmanagementsysteme (z.B. Stud.IP, ILIAS) zur Bereitstellung von Materialien	<p>nie 5,3% 9,8% 9% 46,6% 29,3% täglich</p> <p>n=1555 mw=3,8 md=4 s=1,1 E.=14</p>	<p>nie 1,1% 1,9% 5% 38,6% 53,4% täglich</p> <p>n=1555 mw=4,4 md=5 s=0,8 E.=14</p>
Soziale Medien (z.B. Face- book, Instagram, Twitter)	<p>nie 91,1% 5% 1,2% 1,2% 1,6% täglich</p> <p>n=1555 mw=1,2 md=1 s=0,7 E.=14</p>	<p>nie 66,9% 8,9% 10,9% 9,2% 4,1% täglich</p> <p>n=1548 mw=1,7 md=1 s=1,2 E.=21</p>
Tests, Quizzes (E-Assessments)	<p>nie 50,9% 31,2% 10,2% 7,3% 0,4% täglich</p> <p>n=1527 mw=1,7 md=1 s=0,9 E.=42</p>	<p>nie 10,4% 18,7% 35,5% 29,4% 6,1% täglich</p> <p>n=1514 mw=3 md=3 s=1,1 E.=55</p>
Video- und Audiomaterialien (z.B. Erklärvideos oder Videos zu Vorlesungen)	<p>nie 50,5% 28,6% 11,2% 8,8% 0,9% täglich</p> <p>n=1558 mw=1,8 md=1 s=1 E.=11</p>	<p>nie 1,5% 1,5% 9,6% 49,7% 37,7% täglich</p> <p>n=1566 mw=4,2 md=4 s=0,8 E.=3</p>
Webkonferenzsysteme (z.B. Adobe Connect, Skype)	<p>nie 97,5% 1,2% 0,2% 0,6% 0,5% täglich</p> <p>n=1547 mw=1,1 md=1 s=0,4 E.=22</p>	<p>nie 24,3% 11,3% 24,6% 30,5% 9,3% täglich</p> <p>n=1542 mw=2,9 md=3 s=1,3 E.=27</p>

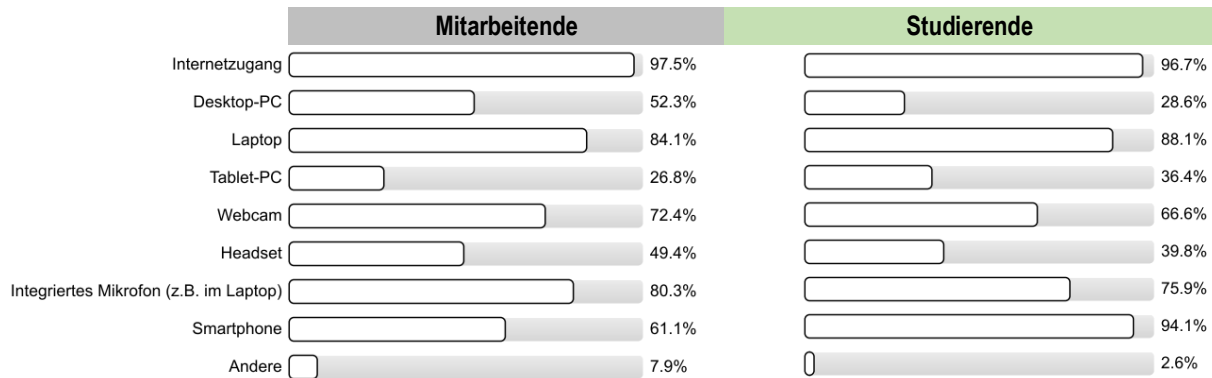
<p>Weitere Web 2.0 Medien (z.B. Blogs, YouTube)</p>	 <p>nie täglich</p> <p>70,5% 19,4% 6,3% 2,6% 1,2%</p> <p>1 2 3 4 5</p> <p>n=1558 mw=1,4 md=1 s=0,8 E.=11</p>	 <p>nie täglich</p> <p>22,6% 14,7% 24,2% 27,5% 10,9%</p> <p>1 2 3 4 5</p> <p>n=1548 mw=2,9 md=3 s=1,3 E.=21</p>
<p>Webcam & Headset</p>	 <p>nie täglich</p> <p>95,7% 1,7% 0,5% 1,5% 0,6%</p> <p>1 2 3 4 5</p> <p>n=1557 mw=1,1 md=1 s=0,5 E.=12</p>	 <p>nie täglich</p> <p>34,7% 10,9% 19,1% 23,7% 11,6%</p> <p>1 2 3 4 5</p> <p>n=1547 mw=2,7 md=3 s=1,4 E.=22</p>
<p>Beamer & Präsentationen</p>	 <p>nie täglich</p> <p>2,6% 2,9% 3% 32,1% 59,4%</p> <p>1 2 3 4 5</p> <p>n=1563 mw=4,4 md=5 s=0,9 E.=6</p>	 <p>nie täglich</p> <p>17,6% 6,7% 10,8% 35,8% 29,1%</p> <p>1 2 3 4 5</p> <p>n=1549 mw=3,5 md=4 s=1,4 E.=20</p>
<p>Feedbacksysteme für die Lehre (z.B. Mentimeter, Tweedback)</p>	 <p>nie täglich</p> <p>43,4% 32,9% 13,2% 10,1% 0,4%</p> <p>1 2 3 4 5</p> <p>n=1387 mw=1,9 md=2 s=1 E.=182</p>	 <p>nie täglich</p> <p>13,5% 20% 29,8% 27,4% 9,3%</p> <p>1 2 3 4 5</p> <p>n=1282 mw=3 md=3 s=1,2 E.=287</p>
<p>Ich habe andere digitale Medien bzw. Geräte eingesetzt</p>	 <p>nie täglich</p> <p>86,8% 4,1% 3,7% 3,4% 2,1%</p> <p>1 2 3 4 5</p> <p>n=1300 mw=1,3 md=1 s=0,9 E.=269</p>	 <p>nie täglich</p> <p>81,8% 2,6% 5% 6,8% 3,8%</p> <p>1 2 3 4 5</p> <p>n=841 mw=1,5 md=1 s=1,1 E.=728</p>

4. Arbeitsplatzausstattung

a. Beschreibung

Befragte: Mitarbeitende und Studierende

Frage I: „Auf welche der folgenden digitalen Geräte/Hilfsmittel haben Sie an dem Arbeitsplatz, den Sie für die digitale Lehre nutzen, Zugriff? (Mehrfachnennungen möglich)“



Frage II: „Welche Herausforderungen stellen sich Ihnen durch die Ausstattung an dem Arbeitsplatz, den Sie für die digitale Lehre nutzen?“

- Technische Probleme (151):
 - *Hardware ungenügend (48):*
 - *Kamera ungenügend (17):* „Es fehlt noch an qualitativer guter Ausrüstung, z.B. Webcam.“
 - *Mikrofon ungenügend (11):* „Gutes Mikro für gute Tonqualität notwendig“
 - *Headset ungenügend (9):* „musste Headset nachrüsten“
 - *Zweiter Bildschirm fehlt (4):* „Besonders Video- Seminare, würden sich mit einem zweiten Bildschirm leichter umsetzen lassen.“
 - *Probleme bei der Beschaffung (3):* „neu bestelltes [Headset] hat sehr lange Lieferzeit, günstige Headsets waren ausverkauft.“
 - *Bildschirm zu klein (3):* „Bildschirm zu klein“
 - *Lautsprecher ungenügend (1):* „Alle PCs sind ohne Mikrofon und Lautsprecher ausgestattet“
 - *Internetverbindung (47):* „Webkonferenzen können schwierig werden, wenn die W-Lan Verbindung nicht stark genug ist.“
 - *Software (38):*
 - *Vorhandene Software ungenügend (14):* „Die Einbindung von BigBlueButton in die Lehre über Stud.IP ist unbefriedigend bisher, da die Funktionen des lizenzierten Programms stark eingeschränkt sind“
 - *Systemrestriktionen (13):* „Der Download von Software ist nicht möglich, da durch Systemadministratoren gesperrt.“
 - *Software unbekannt (4):* „Kein Werkzeug für Erstellung von Videos (Präsentationen [.pdf] mit Audiospur) vorhanden oder bekannt“
 - *Fehlende Lizenz (4):* „die erforderliche Web Konferenz Lizenz (Zoom) habe ich mir privat beschafft, es wäre schön, wenn das von der Uni zur Verfügung gestellt werden könnte“
 - *Probleme bei der Nutzung von Remotedesktop (2):* „Zugriff über remote Desktop ist möglich, durch die Verbindung aber oft langsam“

- *Speicherkapazitäten ungenügend* (1): „1h Film erzeugt gerne mal 500MB Daten, was StudIP wiederum ablehnt.“
 - *Serverkapazitäten* (13): „Videokonferenzsysteme (Zoom, DFN, Jitsi, Skype etc) sind hochgradig instabil“
 - *Fehlender IT Support* (5): „Niemand an den Fakultäten fühlt sich für den technischen Support zuständig“ „Das Institut hat keinen IT-Administrator“
- Eigenschaften von Räumlichkeiten (44):
 - *Unzureichende Raumgröße/ungeeigneter Arbeitsplatz* (18): „Teilen von Arbeitsplätzen in der Wohnung“ „Mit mir sitzt noch ein weiterer Kollege im Büro, der durch synchrone Lernformen gestört wird.“
 - *Schlechte Akustik* (10): „kein Schallschutz --> Störung der Konzentration durch Geräusche aus Nebenräumen“
 - *Neutraler Hintergrund* (7): „keine freie Wand als "neutraler" Hintergrund für Video-Konferenzen“
 - *Beleuchtung* (3): „optimale Lichtverhältnisse für Aufnahmen zu schaffen“
 - *Ergonomie* (3): „kein höhenverstellbarer Schreibtisch“, „Ich habe keinen festen Arbeitsplatz mit Tisch und Stuhl.“
 - *Geringe Größe des Arbeitsplatzes* (3): „Wenig Platz für Entwicklung von Skizzen bei interaktiver Lehre“
- Finanzierung (23):
 - *Hardware kann nicht finanziert werden* (3): „Webcam, Mikrofon (...) würde ich mir privat aufgrund der Kosten auch nicht anschaffen wollen“, „wir arbeiten mit zum Teil veralteten PC's (...) es wurde sich teilweise tot gespart“
 - *Private Geräte werden genutzt* (19): „für digitale Lehre werde ich hauptsächlich auf meine private Hardware (Headset, Webcam, Laptop) zurückgreifen, da ich den Umgang damit bereits kenne“, „ich muss auf meinen Privatrechner zurückgreifen“
 - *Software kann nicht finanziert werden* (1): „Wir sind als Sektion völlig unterfinanziert und kaufen die Programme privat“
- Zugang zu Literatur (3):
 - „fehlende Lizenzen der Universitätsbibliothek für Online-Fachliteratur und führende Journals“, „eingeschränkter Zugriff auf Bücher, die nicht als E-Books zur Verfügung stehen“
- Datenschutzproblematik (3):
 - „Unklarheiten in Hinblick auf DSGVO (was darf, was nicht)“

b. Schlussfolgerungen

Die Rückmeldungen der Dozierenden wurden kategorisiert. Die Überschriften der Kategorien entsprechen den Schlussfolgerungen.

c. Handlungsempfehlungen

Hinsichtlich der vielfach genannten technischen Probleme und Herausforderungen erscheint es notwendig, die Ausstattung des ITMZ mit ausreichend personellen und finanziellen Ressourcen abzusichern, sodass die Infrastruktur für die digitale Lehre ausgebaut (z.B. Serverkapazitäten) sowie ein Ausleihpool für Headsets, Webcams etc. am ITMZ eingerichtet werden kann. Die bereits vorhandene zentrale Beratung und der Support für die IT-Infrastruktur am ITMZ müssen den Mitarbeitenden und Studierenden bekannt sein und Kapazitäten für Anfragen vorhalten. Innerhalb der einzelnen Fakultäten

sollten Administrator*innen und Ansprechpartner*innen für die digitale Lehre benannt werden. Zudem sollte geklärt werden, wie die (teilweise auch kurzfristige) Beschaffung von notwendigen Ausstattungen zu gewährleisten ist. An den einzelnen Fakultäten müssen (teilweise spezifische) Hard- und Software bereitgestellt werden. Zentrale Ansprechpartner*innen für rechtliche Fragen sollten eingesetzt und bekannt gemacht werden. Dies sichert im ersten Schritt ein kurzfristiger Telefonsupport zu Urheberrecht, Datenschutz etc. und daran anschließend umfänglichere Unterstützungsangebote zur Klärung rechtlicher Fragen. Darüber hinaus müssen weitere Rahmenbedingungen geklärt und vereinbart werden, bspw. die Nutzung von privaten Geräten für dienstliche Zwecke (z.B. technische und rechtliche Fragen). Es muss sichergestellt werden, dass wichtige Akteur*innen und Einrichtungen der Universität Rostock (z.B. Ansprechpartner*innen für Studierende, Dozent*innen, zentrale Verwaltungseinheiten etc.) eine entsprechende Homeoffice-Ausstattung erhalten, sodass ein störungsfreier Universitätsbetrieb sichergestellt werden kann.

5. Synchronität der Lehre

a. Beschreibung

Befragte: Mitarbeitende und Studierende

Frage : „Beim Einsatz von digitalen Medien in der Lehre bevorzuge ich:“ bzw.
 „Beim Einsatz von digitalen Medien im Studium bevorzuge ich:“

Skala: 1 = trifft zu, trifft eher zu, trifft eher nicht zu, trifft nicht zu = 4

	Mitarbeitende
synchrone Lernformen, bei denen alle Studierende gleichzeitig lernen (z.B. Vorlesung als Onlinekonferenz)	<p>trifft zu 28% 28,9% 31% 12,1% trifft nicht zu</p> <p>n=239 mw=2,3 md=2 s=1</p>
asynchrone Lernformen, bei denen die Studierenden selbst die Zeit des Lernens bestimmen können (z.B. Onlinekurs)	<p>trifft zu 41,8% 35,6% 17,2% 5,4% trifft nicht zu</p> <p>n=239 mw=1,9 md=2 s=0,9</p>
	Studierende
synchrone Lernformen, bei denen alle Studierende gleichzeitig lernen (z.B. Vorlesung als Onlinekonferenz)	<p>trifft zu 19,4% 25,6% 35% 19,9% trifft nicht zu</p> <p>n=1569 mw=2,6 md=3 s=1</p>
asynchrone Lernformen, bei denen die Studierenden selbst die Zeit des Lernens bestimmen können (z.B. Onlinekurs)	<p>trifft zu 63,5% 22,1% 12,4% 2% trifft nicht zu</p> <p>n=1569 mw=1,5 md=1 s=0,8</p>

b. Schlussfolgerungen

Die Studierenden bevorzugen beim Einsatz von digitalen Medien im Studium einen höheren Anteil an asynchronen Lehrformen.

c. Handlungsempfehlungen

Um synchrone und asynchrone Lernformen nutzen zu können, müssen ausreichend Kapazitäten zur Verfügung stehen. Bereits bestehende Angebote zur synchronen und asynchronen Lehre sollten auch für andere Dozierende als Good-Practice-Beispiele sichtbar gemacht werden. Denkbar wäre es, größere Veranstaltungen, z.B. große Studiengangseinführungen wie in der Mathematik oder BWL oder auch die Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten auf Blended-Learning-Formate umzustellen, um dem angezeigten Bedarf der Studierenden an asynchronen Formaten entgegenzukommen. Ausschnitte oder auch ausführlichere Beispiele könnten dann zusätzlich für die Werbung und Außendarstellung der Universität genutzt werden, z.B. zur Bewerbung von Studiengängen. Der Fernstudiengang, das Juniorstudium oder auch MOOCs großer Universitäten (z.B. auf <https://www.edx.org/>) greifen diesen Ansatz bereits umfänglich auf. Auch der bestehende Youtube-Kanal der Universität Rostock sollte für weiteren Planungen mitgedacht werden, da bspw. E-Learning-Angebote auf dem Youtube-Kanal die Außenwirksamkeit der Universität weiter erhöhen.

6. Einstellungen zur digitalen Lehre

a. Beschreibung

Befragte: Mitarbeitende (Mit.) und Studierende (Stud.)

Frage: „Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Ziele von Digitalisierung in der Lehre?“

Skala: 1 = trifft zu, trifft eher zu, trifft eher nicht zu, trifft nicht zu = 4

Aussagen	Mit. M (SD)	Aussagen	Stud. M (SD)
Es ist sehr wichtig für mich, mit digitalen Medien zu arbeiten, um meine Ziele in der Lehre zu erreichen.	2.0 (1.0)	Es ist sehr wichtig für mich, dass Lehrende mit digitalen Medien arbeiten, damit ich meine Ziele im Studium erreichen kann.	1.6 (0.8)
Ich benutze digitale Medien in der Lehre, weil ich sehr viel Interesse an neuen Technologien habe.	2.4 (0.9)	Ich benutze digitale Medien im Studium, weil ich sehr viel Interesse an neuen Technologien habe.	2.4 (1.0)
Die Lehre mit Unterstützung digitaler Medien macht mir Spaß.	2.1 (0.9)	Lehrveranstaltungen, die mit digitalen Medien unterstützt werden, machen mir Spaß.	1.9 (0.8)
Wissen über digitale Medien gehört zum Beruf der Hochschullehrenden.	1.7 (0.7)	Wissen über digitale Medien gehört zum Beruf der Hochschullehrenden.	1.7 (0.7)
Digitale Medien ermöglichen es mir, meine Lehre kreativ zu gestalten.	2.1 (0.9)	Digitale Medien ermöglichen es den Lehrenden, ihre Veranstaltungen kreativ zu gestalten.	1.6 (0.7)
Digitale Medien in der Lehre führen zur Austauschbarkeit der Lehrenden.	2.8 (0.9)	Digitale Medien in der Lehre führen zur Austauschbarkeit der Lehrenden.	2.4 (1.1)
Ich befürchte, dass durch den Einsatz digitaler Medien die Identifikation der Studierenden mit der Hochschule geschwächt wird.	2.4 (0.9)	Ich denke, dass ich mich durch den Einsatz digitaler Medien weniger mit der Hochschule identifizieren kann.	3.0 (1.0)

Digitale Medien in der Lehre erleichtern den Studierenden das Lernen und Studieren.	2.3 (0.9)	Digitale Medien in der Lehre erleichtern mir das Lernen und Studieren.	1.9 (0.8)
Digitale Medien gehören zur (späteren) Berufswelt der Studierenden.	1.5 (0.7)	Digitale Medien gehören zu meiner (späteren) Berufswelt.	1.8 (0.8)
Studierende müssen den Umgang mit digitalen Medien lernen.	1.6 (0.7)	Studierende müssen den Umgang mit digitalen Medien lernen.	1.4 (0.6)
Durch die Arbeit mit digitalen Medien neigen Studierende dazu, sich ablenken zu lassen.	2.2 (0.8)	Durch die Arbeit mit digitalen Medien neige ich dazu, mich ablenken zu lassen.	2.4 (0.9)
Ich befürchte, dass Studierende durch die Nutzung digitaler Medien immer weniger selbstständig denken und handeln.	2.6 (0.9)	Ich denke, dass ich durch die Nutzung digitaler Medien weniger selbstständig denke und handle.	3.1 (0.9)

b. Schlussfolgerungen

Studierende und Hochschullehrende trauen sich den Umgang mit digitalen Medien überwiegend zu und sind der Meinung, dass digitale Medien zur Berufswelt der Studierenden und Dozierenden gehören. Die zugrundeliegenden Motive scheinen insgesamt vielschichtig zu sein und bleiben teilweise offen.

c. Handlungsempfehlungen

Über konkrete didaktische (Weiterbildungs-)Angebote können die Zielstellungen für Lehrveranstaltungen und didaktische Umsetzungsmöglichkeiten verdeutlicht und damit eine sinnvolle Nutzung der angebotenen Tools für die digitale Lehre und deren Potentiale gehoben werden.

7. Einschätzungen zu eigenen Fähigkeiten

a. Beschreibung

Befragte: Mitarbeitende (Mit.) und Studierende (Stud.)

Frage : „Ich traue mir zu, digitale Medien in meiner Lehre einzusetzen.“ bzw.
„Ich traue mir zu, digitale Medien im Rahmen meines Studiums zu nutzen.“

Skala: 1 = trifft völlig zu, trifft ziemlich zu, trifft teils teils zu, trifft wenig zu, trifft gar nicht zu = 5, keine Antwort

Aussagen	Mit. M (SD)	Stud. M (SD)
selbst wenn mich niemand dabei unterstützt.	2.1 (1.0)	2.2 (1.0)
wenn ich jemanden kontaktieren kann, der mir weiterhilft, falls Probleme auftreten.	1.8 (1.0)	1.6 (0.8)
wenn mir ausreichend Zeit hierfür zur Verfügung steht.	1.4 (0.7)	1.5 (0.7)
wenn ich eine integrierte Hilfefunktion des Systems (z.B. Online-Hilfe) zur Unterstützung nutzen kann.	2.1 (1.1)	1.9 (1.0)

b. Schlussfolgerungen

Es kann festgestellt werden, dass sich Mitarbeitende und die Studierende selbst als relativ kompetent bzgl. des Einsatzes digitaler Medien in Lehre bzw. Studium einschätzen. Beide Akteursgruppen priorisieren die angebotenen Aussagen in gleicher Reihenfolge und geben an, dass ausreichende zeitliche Ressourcen und die Nutzung von Unterstützungsangeboten und Onlinehilfen das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten erhöhen.

c. Handlungsempfehlungen

Die in den Antworten gegebenen Hinweise auf die benötigte Zeit, um digitale Medien in Lehre und Studium zu nutzen, sind gerade in dieser Akutphase der kompletten Umstellung auf digitale Lehr- und Lernmethoden sehr gut nachvollziehbar. Die Erstellung qualitativ hochwertiger digitaler Lehrangebote bedarf inhaltlicher, didaktischer und letztlich methodischer Überlegungen. Ebenso müssen sich Studierende in die Nutzungsmöglichkeiten neu einarbeiten. Dies alles macht aktuell zeitliche Ressourcen zu einem wertvollen Gut. Die Umstellung auf digitale Lehrangebote bedeutet aber gleichzeitig, dass mittelfristig zeitliche Ressourcen für Dozierende und Studierende geschaffen werden. Diese können die Studierenden bspw. für eine freiere Gestaltung des Studienalltags nutzen. Effekte für die bessere Vereinbarkeit von Studium und Familie bzw. die oftmals benötigte Zeit, um nebenbei arbeiten zu können, sind zu erwarten. Die derzeit vollständige Umstellung der Lehre auf digitale Formate auf Grund der Corona-Pandemie kann langfristig im Rahmen verzahnter Präsenz- und Onlineanteile im Studium für die qualitative Weiterentwicklung der hochschulischen Lehre und die Verbesserung der Studierbarkeit als Chance verstanden und genutzt werden.

In diesem Prozess könnten studentische Hilfskräfte bei der Transformation der Lehre unterstützen und als kompetente Ansprechpartner*innen für spezifische Tools agieren. Begleitende Weiterbildungsangebote sind zielgruppenspezifisch anzubieten und auf unterschiedliche Niveaustufen hin zu entwickeln (starter - advanced).

8. Hinderungsgründe der Dozierenden, digitale Medien einzusetzen

a. Beschreibung

Befragte: Mitarbeitende (Mit.)

Frage: „Welche Gründe verzögern einen umfassenden Einsatz digitaler Medien in Ihrer Lehre?“

Skala: 1 = trifft völlig zu, trifft ziemlich zu, trifft teils teils zu, trifft wenig zu, trifft gar nicht zu = 5, keine Antwort

Gründe	Mit. M (SD)
Mir fehlt das Wissen, um die Möglichkeiten des Einsatzes digitaler Medien in meiner Lehre zu nutzen (z.B. Stud.IP für die Aufgabenstellung).	3.6 (1.2)
Für mich ist die fehlende Förderung von Initiativen und Projekten zum Einsatz digitaler Medien in der Lehre seitens der Hochschule ein Hindernis.	3.4 (1.2)
Ich kenne mich zu wenig mit der praktischen Handhabung digitaler Medien aus (z.B. Bedienung eines interaktiven Whiteboards).	3.3 (1.2)

Die Nutzung digitaler Medien hat eine Vielzahl von Konsequenzen für die Lehre und es fällt mir schwer, diese zu überblicken.	3.1 (1.1)
Ich verfüge nicht über das notwendige Wissen zu rechtlichen Aspekten beim Umgang mit digitalen Medien.	2.9 (1.2)
Der Einsatz digitaler Medien in der Lehre erfordert aus meiner Sicht einen zu hohen zeitlichen und organisatorischen Aufwand.	2.5 (1.2)
Für einen umfassenden Einsatz digitaler Medien in der Lehre wäre ich auf die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur seitens der Hochschule angewiesen (z.B. Notebooks, Tablet PCs, Beamer).	2.6 (1.4)
Mir fehlt das Wissen über das didaktische Potenzial digitaler Medien	3.1 (1.2)
Mir fehlt ein Anreiz dazu, mich mit digitalen Medien in der Lehre zu beschäftigen.	3.7 (1.3)
Andere Gründe	2.7 (1.9)

Kategorisierung der offenen Nennungen weiterer Hinderungsgründe der Dozierenden

- Mangelnde Unterstützung (13):
 - *Technische Ausstattung* (10):
 - *Fehlende Systeme*: „Es fehlen die technischen, personellen und finanziellen Möglichkeiten, professionelle Erklärvideos mit Animationen und anschaulichen Beispielen zu produzieren.“
 - *Fehlende Infrastruktur*: „Unzureichende Bereitstellung von Bandbreite. unzureichende Bereitstellung von geeigneter Software.“
 - *Fehlende finanzielle Unterstützung* (3):
 - „Es fehlt an Geld, Struktur und an Zeit!“
- Didaktische Umsetzung (10):
 - „Welche Inhalte kann ich sinnvoll lehren? Welche anderen Inhalte zur jetzigen Situation können die Studierenden durch das digitale besser lernen?“
- Großer Aufwand/ wenig Zeit (10):
 - „Für die Vorbereitung von guter digitaler Lehre benötigt man Zeit, um sich das entsprechende Wissen anzueignen. Diese Zeit fehlt im allgemeinen universitären Betrieb und erst recht im Home-Office“, „Mir scheint der Nutzen digitaler (= elektronischer) Hilfsmittel maßlos überschätzt; ich bin nicht davon überzeugt, daß der enorme Aufwand eine wirklich meßbare Verbesserung generiert.“
- Interaktionen mit Studierenden fehlen (8):
 - „Ich halte den direkten Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden für unverzichtbar.“,
 - „Der direkte Kontakt zu den Studierenden erleichtert die Einschätzung der

Wissensgrundlage und des Lernfortschritts des/der Studierenden und ermöglicht direkt und ohne Zeitverzug auf individuelle Stärken und Schwächen adäquat zu reagieren.“

- Fachspezifische Umsetzung (5):
„Die Handhabung von Umweltmesstechnik muss man praktisch am Gerät und möglichst in der Landschaft lernen.“
- Eigenschaften von Studierenden (3):
„Zunehmende Unselbständigkeit der Studierenden“
- Befürchtungen um Chancenungleichheit bei Studierenden (2):
„Die Ausstattung der Studierenden ist unterschiedlich und verursacht Ungleichheiten.“
- Datenschutz (2):
„Welches Recht habe ich als Prüfer in einer Online-Prüfung darauf zu bestehen, dass diese nicht mitgeschnitten wird? Wie kann ich als Dozent aber auch als Studierende:r sicher sein, dass Videos/Streams die wir über Zoom erstellt haben, anschließend wirklich gelöscht werden?“
- Verhältnis von Forschung und Lehre (2):
„Irgendwann muss priorisiert werden: Mehr Arbeit für die eigene Forschung oder mehr Zeit für die Lehre.“

b. Schlussfolgerungen

Insgesamt kann festgestellt werden, dass es nicht einen bevorzugten Hinderungsgrund gibt. Die drei häufigsten Hinderungsgründe benennen als sächliche Schwerpunkte die unzureichende technische Infrastruktur und die benötigte Zeit (siehe auch Frage 7) und im persönlichen Bereich die Unsicherheit im Umgang mit rechtlichen Fragen. Weitere persönliche Gründe wie das fehlende Wissen um didaktische Potentiale digitaler Medien, die als notwendig erachtete persönliche Interaktion mit und zwischen Studierenden sowie praktische Aspekte des Studiums (z.B. im Labor) werden in abnehmender Häufigkeit dargelegt.

c. Handlungsempfehlungen

Die externen Ressourcen wie die Bereitstellung der benötigten Infrastruktur sollten gestärkt und klar kommuniziert werden, um ggf. einem „Feigenblatteffekt“ entgegenzuwirken. Auf die in dieser Umfrage erhobenen Bedarfe zugeschnittene Diskussions-, Strategie- und Entwicklungsprozesse müssen zentral initiiert und begleitet sowie mit Weiterbildungsangeboten flankiert werden. Um für diese nächsten Schritte ein tragfähiges Fundament zu schaffen, ist es zu empfehlen ein eigenständiges „Zentrum für digitale Lehre & Forschung“ aufzubauen und mit entsprechender Personal- und Forschungskapazität auszustatten (z.B. wissenschaftliches Personal zur Entwicklung der digitalen Lehre, Forschung und Projektakquise, technisches Personal für Service, Projektverwaltung ..., Mitarbeiter*innen für juristische Beratung). Die Fakultäten sollten, strukturell abgesichert, ihre fachkulturellen Perspektiven in einem

solchen Zentrum einbringen können. Die kooperative Einbindung des ITMZ ist dabei zwingend mitzudenken.

9. Anmerkungen der Dozierenden in den offenen Nennungen

a. Beschreibung

Bereitstellung von

Einheitlichen Vorgaben zur Digitalisierung:

- „Den Personen, die in der Lehre aktiv sind, die Zeit geben, sich über digitale Medien weiterzubilden. Anträge zur Digitalisierung mehr unterstützen und vielleicht einen Leitfaden erstellen. Momentan ist es so, dass man zugeschüttet wird mit den ganzen Möglichkeiten. In meinen Augen zu viel Information an zu vielen Stellen. Hier wäre eine Übersicht, wie ich für was welche Medien nutzen kann viel wichtiger. Klare einfache Strukturen nutzen, die auch schnell zu finden sind. Ich weiß das ZLB hat hier auch schon etwas heraus gegeben, doch im Dienstleistungsportal findet man es nicht mehr, jedenfalls nicht schnell und Zeit haben wir immer am wenigsten.“
- „Es ist wichtig, dass verständliche Anleitungen zum Nutzen eines einheitlichen Systemes an der Uni geschaffen werden. Es hilft nichts, wenn ein wunderbares Programm erstellt wird, dass zu viele Funktionen aufweist und unverständlich in der Bedienung ist. Es wäre in meinen Augen auch wichtig, dass die Uni ein einheitliches System anschafft und nicht jeder Lehrstuhl sich selbst überlassen wird. Dann kann dafür eine einheitliche Schulung organisiert werden. Auch sollte der Aspekt Datenschutz und Verschlüsselung wichtig sein, wenn zukünftig mehr Online betrieben wird. Das Potential ist da, die Lehre zu modernisieren, wenn aber alles zugleich und viel zu viel versucht wird, geht es schief.“
- „Eine einheitliche Empfehlung für die digitale Lehre wäre von Vorteil.“

Informationen:

- „Es ist essentiell, dass in diesem Bereich Werkzeuge zur Verfügung gestellt werden, die optimale Bedienbarkeit und Leistung zeigen.“
- „Ich arbeite erst seit vergangenem Sommer an der Unimed Rostock und war davor an einer technischen Universität. Ich hätte mir die Informationen zu entsprechenden Angeboten bereits in meiner Einarbeitungszeit gewünscht oder zumindest einen Hinweis, wo ich mich überblicksartig informieren kann (bzw. eine Art kurzes Web-Tutorial)“
- „Auch sollte der Aspekt Datenschutz und Verschlüsselung wichtig sein, wenn zukünftig mehr Online betrieben wird. Das Potential ist da, die Lehre zu modernisieren, wenn aber alles zugleich und viel zu viel versucht wird, geht es schief.“

Mitteln/Ausstattung:

- „Ebenso wie die Ausstattung mit Hardware z.B. qualitativ hochwertige Webcam oder größere Laptops mit integrierter Kamera.“
- „Es gibt viele sehr gute Tools. Ich nutze jedoch die in StudIP integrierten Lösungen, da ich bei +200 Studierende in einem Kurs sicherstellen muss, dass jeder Studierende Zugriff auf die Tools

bekommt. Ich habe keine Zeit, um Fragen bzgl. der Registrierung etc zu behandeln. Teils schrecken die Kosten ab.“

- „Es ist essentiell, dass in diesem Bereich Werkzeuge zur Verfügung gestellt werden, die optimale Bedienbarkeit und Leistung zeigen.“

Systemen/Rechten:

- „Downloads, die auf den Dienstlaptops eigenständig durchgeführt werden könnten, wären hilfreich.“
- „Software Lizenzen zB CAMTASIA erforderlich (habe ich privat gekauft); Lizenzen um andere Plattformen (zusätzlich zu StudIP) nutzen zu können, um Videos bereitzustellen“
- „Es werden diverse Plattformen bereits von der Uni beworben und erklärt, aber es ist völlig unklar, welche Lizenzen man nutzen kann um Jitsi oder Mentimeter anzuwenden. Es wäre wichtig, dass die Uni schnell, vor dem 20.04. Lizenzen erwirbt und über die Fakultäten zur Verfügung stellt, damit man die volle Funktionalität von Tools nutzen kann.“

fehlende Infrastruktur

- „Wenn die Lehre in den digitalen Raum verlegt werden soll, ist es essentiell auch hier einen Platz zu stellen, der den Seminarraum/Hörsaal ersetzt. D.h, es ist notwendig, die digitale Infrastruktur für E-Learning nachzurüsten. E-learning kann nur funktionieren, wenn es interaktiv ist, und das braucht Bandbreite. Ansonsten ist die Lehre nicht besser als ein gutes Buch, und das wäre beschämend.“
- „Laut einer Umfrage in meinen Veranstaltungen für das SoSe haben jeweils ca 25% meiner Studierenden nur begrenzte Datenverträge oder eine langsame Internetverbindung. Bei aller Liebe für die (wirklich überraschend guten!) Angebote der synchronen Lehr- und Lernformen im Stud.IP habe ich mich darum v.a. für asynchrone und textbasierte Lehrformate entschieden. Studierende haben aufgrund der Corona-Situation möglicherweise finanziellen und sozialen Druck, den wir durch Lehrformate, die ihnen nicht oder nur schwer zugänglich sind, nicht erhöhen sollten!“
- „Auch müssen wir uns bewusst sein, dass nicht alle Studierende einfachen und verlässlichen Onlinezugang haben. (Die meisten natürlich schon, aber wir dürfen die anderen auch nicht abhängen--ich kenne z.B. eine Studentin, die bei ihren Eltern auf dem Bauernhof weder Internet noch Handyempfang hat. Das sind sicher Ausnahmen, aber die einzige wird sie auch nicht sein.)“

Potenzial der Digitalisierung

- „Es wäre allgemein schön, wenn die Möglichkeiten digitaler Lehre zukünftig mehr genutzt werden könnten. Es geht nicht darum, dass man alle Veranstaltungen nur noch online abhält, sondern einzelne Seminare und Vorlesungen oder auch nur Teile dieser. Das würde nicht nur den Bedürfnissen der Studierenden entgegenkommen, sondern könnte auch dazu führen, dass mehr, eigenbestimmter und kreativer gelehrt und gelernt werden kann. Zudem sollte sich eine

Institution wie die Universität der Digitalisierung nicht sperren, sondern diese positiv für sich nutzen. Die derzeitige schwierige Situation birgt auch große Chancen!“

- „Großes Potenzial für Studierende und Dozierende. Lehre kann für alle verfügbar gemacht werden und diverser gestaltet werden als in Präsenzveranstaltung.“
- „Ich sehe die aktuelle Situation als Chance, sich im Rahmen universitärer Lehre verstärkt mit Chancen und Grenzen des Einsatzes digitaler Medien zu beschäftigen. Dazu braucht es die notwendige Arbeitszeit, Kreativität, Nachsicht und Engagement der Beteiligten, um sich in diese Themen einzuarbeiten, notwendige Unterstützungsangebote der Universität, aber auch über die Zeit der Corona-Krise hinausgehendes Augenmerk auf dieses Thema.“

Probleme & Kritik digitaler Lehre

- „Digitalisierung in der Lehre ist nicht automatisch ein Vorteil. Sie kann unterstützen und ermöglicht sicherlich eine Flexibilisierung des Lernens. Aber das Begreifen und der Erkenntnisgewinn erfordern immer noch die intensive Auseinandersetzung mit einem Thema. Das nimmt einem die Digitalisierung nicht ab, wird aber häufig suggeriert.“
- „Digitale Lehre verhindert den lebendigen Austausch, der spontanen wissenschaftlichen Diskussion zwischen Lehrenden und Lernenden; sie mechanisiert und trägt zur Formalisierung, zur Stereotypie der Lehre bei. Sie ist ein Beitrag zur Inhumanisierung des Arbeitsplatzes.“
- „Es wäre ein unseliger Trugschluss, zu glauben, dass durch den Einsatz von digitalen Medien zukünftig die Kompetenz des Lehrenden, ersetzbar wäre.“
- „Zumindest in meinem Bereich muss klar sein: Digitale Lehre kann die Präsenzlehre sinnvoll unterstützen. Sie kann sie keinesfalls ersetzen. Aus der hohen Einsatzbereitschaft der Lehrenden, sich in kürzester Zeit in tw. unbekannte Materie einzuarbeiten und neue digitale Lernformate anzubieten, darf keinesfalls der Eindruck entstehen, dass dies eine längerfristig gleichwertige Lösung sein kann. Für eine Digitalisierung der gesamten Veranstaltung müssen entweder der didaktische oder der inhaltliche Anteil der Veranstaltungen notgedrungen reduziert werden. Der Arbeitsaufwand ist *bedeutend!* höher, um ein qualitativ auch nur annähernd gleichwertiges Lernziel zu erzielen.“

System der Hochschule

- „Ich wünsche mir möglichst bald eine Aussage, ob wir das gesamte Semester online anbieten werden (auch auf die Gefahr, dass Präsenzlehre früher wieder möglich wäre). Zur Zeit stelle ich mit viel Aufwand die Lehre in online-Formate um, im Grunde muss ich aber jeweils doppelt planen, da ich nicht weiß, ob der 2. Teil wieder in Präsenzlehre stattfinden wird. (das ist nicht 1:1 übertragbar!)“
- „Bereits jetzt hat sich gezeigt, dass je besser die digital bereitgestellten Unterlagen sind, desto weniger Studierende nehmen an der Präsenzveranstaltung teil. Ich kann das zwar nachvollziehen und würde das auch weiter fördern - jedoch muss dann eine klare Regelung zur Anrechnung auf das Lehrdeputat erfolgen. Nicht per SWS sondern ECTS Credit points.“
- „Wir brauchen DRINGENDST eine flexiblere Regulierung und Haltung der Uni Verwaltung bei Beschaffungen, bei Einstellungen von Personal und bei der Gestaltung von Studienplänen. Der

Aufbau von Kompetenzen und Infrastrukturen sowie das Umsetzen digitaler Lehre ist in der aktuellen personal- und beschaffungsrechtlichen Situation wie auch der aktuellen Regelungsdichten schlichtweg nicht möglich.“

- „Grundsätzlich wäre mehr Dienstleistung wünschenswert, statt Vorgaben. Den Beschäftigten mehr Eigenständigkeit gestatten und zutrauen. In der jetzigen Situation zwischen Aktionismus und Perspektive unterschieden: es geht um Notlösungen.“

Zeit/Arbeitsaufwand

- „es fehlt eine Handlungsempfehlung zu den Tools. So muss man sich durch alles durchprobieren. Das kostet viel Zeit.“
- „Die Digitalisierung von Lehre kann und darf nicht ad hoc erfolgen, sondern muss begleitet werden von einem kritischen Diskussions- und Aushandlungsprozess. Für diesen haben wir derzeit keine Zeit. Die Folgen sind nicht absehbar“
- „Mein Hauptproblem, weshalb ich die Digitalisierung bisher nur vorsichtig umsetze besteht in dem hohen Initialaufwand und Pflegeaufwand.“

b. Schlussfolgerungen

Die Rückmeldungen wurden kategorisiert. Sie entsprechen den zentralen Schlussfolgerungen.

c. Handlungsempfehlungen

Eine umfassende Handlungsstrategie der Universität Rostock zur digitalen Lehre ist dringend zu erarbeiten. Bereits vorliegende Entwürfe sollten einbezogen werden.

Zudem sollte eine Plattform für die Vernetzung der Akteur*innen bereitgestellt werden. Diese ist am oben beschriebenen neuen „Zentrum für digitale Lehre & Forschung“ anzusiedeln und zu pflegen. Aussichtsreich erscheint zudem die Einführung eines Lehrfreisemesters (analog zum Forschungsfreisemester), um Angebote im Bereich der digitalen Lehre zu entwickeln und zu erproben.

10. Nachfrage der Mitarbeitenden nach Weiterbildungen

a. Beschreibung

Inhalte der gewünschten Weiterbildungen und Unterstützungsangebote

allgemeiner Überblick/Vergleich verschiedener Tools:

- „Welche Medien sind wofür besonders geeignet? Was sind die Gefahren der jeweiligen Medien? Worauf muss man beim Einsatz von Medien achten (in Bezug auf Datenschutz usw)?“
- „von der Uni würde ich mir flexibel zugängliche Informationsmaterialien wünschen zu verschiedenen Themen (z.B. digitale Tools für verschiedene Lernformen (kooperatives Lernen, forschendes Lernen usw.“
- „Überblick über sinnvolle Werkzeuge für die digitale Lehre, die schnell und ohne große Vorbereitung nutzbar sind und sich vor allem auf unseren Laptops problemlos installieren lassen“

- „Liste mit brauchbaren Werkzeugen zur Umsetzung herkömmlicher Lehrmethoden in digitale Lehre“

fachspezifische Unterstützung:

- „Beispiele sinnvollen Einsatzes digitaler Lehre in MINT-Fächern“
- „Wie kann ich sicher (Rechtlich, stabile Verbindung) mit den Studierenden Versuche live (DFNconf, Zoom, Adobe connect) durchführen. So dass ich mit den Studierenden den Versuch interaktiv durchführe?“
- „Webinar zu innovativen partizipativen Konzepten, gerade im Bereich der Ingenieurwissenschaften. Also kein Partizipation im Sinne von Diskurs zu einem Thema, sondern zum gezielten Üben strukturierten Denkens, Entwickeln von Lösungsalgorithmen, Anwendungen von vermitteltem Fachwissen“

Fortbildung zu spezifischen Tools:

- Lernmanagementsysteme (Stud.IP)
 - „Einführung StudIP“
 - „Einführung in ILIAS, gerne auch regelmäßig.“
 - „Erweiterte Funktionen von Stud.IP (Aufgaben, Cliqr, Vips)“
- Soziale Medien z.B. Facebook, Instagram, Twitter
 - „Nutzen von Twitter“
- Webkonferenzsysteme z.B. AdobeConnect, Skype, Zoom
 - „Zoom, Webinar“
 - „Etablieren interaktiver Webinare“

Interaktivität fördern:

- „Etablieren interaktiver Webinare“
- „Diskussionsführung in Webkonferenzen mit mehr als zehn Teilnehmern am Beispiel Zoom oder GoToMeeting (wie können Wortmeldungen von Teilnehmern aussehen, ohne dass alle durcheinanderreden)“
- „Gerne Einführung in die interaktiven Formate im Stud.IP *für die Studierenden*! Ich arbeite mich gerade in die Möglichkeiten ein und finde sie (nach sorgfältiger Einarbeitung) sehr hilfreich und verständlich. Meine Studierenden sind teilweise aber bereits mit der Teilnahme an einer Umfrage im Stud.IP (für die ich ihnen den Link geschickt habe!) überfordert. Auch ein Unterschied zwischen Mails in ihrem Uni-Postfach und Stud.IP-internen Nachrichten kennen nicht alle. Ich gehe nicht davon aus, dass die Studierenden von sich aus ebenso viel Zeit in die Erarbeitung von digitalen Kompetenzen stecken wie wir das gegenwärtig tun, und entgegen der Erwartungen gibt es unter ihnen viele, deren digitales Wissen abgesehen von Facebook, Instagram und Whatsapp sehr begrenzt ist.“

Lernvideos drehen:

- „Erstellung von Lehrvideos“
- „Erstellung eigener kurzer Einführungsvideos“

Mediendidaktik:

- „Von der analogen zur digitalen Lehre: Wie wandel ich meine bisherigen, analogen Lehrangebote in digitale Angebote um? (Welche Schritte muss ich gehen? Wie fange ich an? Was muss ich ändern, um die vollen Vorteile digitaler Medien zu nutzen?)“
- „Wie baue ich digitale Lehrveranstaltungen didaktisch sinnvoll auf (insbesondere Praktika)?“

Prüfungen online:

- „Zum Ende des Semesters werden mündliche Prüfungen über Videokonferenz ggfs. ein Thema werden. Hier wäre es hilfreich, ein Seminar zur Durchführung dieser Prüfungen abzuhalten. Da es sowohl um technische als auch prüfungsrechtliche Fragen geht, sollte es am besten in Kooperation angeboten werden.“
- „Plattformen zur Abgabe digitaler Hausarbeiten, Systeme zur Erstellung digitaler Hausarbeiten - mit automatischer Korrektur?“
- „wie können digitale Prüfungen erstellt werden, bei denen verhindert wird, dass der Student sich gleichzeitig aus anderen Quellen (Handy, Smartwatch etc.) Hilfe zu zieht“

Recht & Datenschutz:

- „Beratung zum Thema Datenschutz / Nutzung von US-amerikanischen Servern etc.“
- „Rechtliche Aspekte bei der digitalen Lehre: Verwendung von urheberrechtl.geschützten Fremdmaterialien, Aufzeichnungen, etc.“
- „Wie kann ich Videomaterial Streamen (Plattform und auch Rechtssicher), so dass ich die Kontrolle über mein Material habe und es nicht vervielfältigt wird?“

Seminare digital aufbereiten:

- „Digitale Lehre in (diskussionsorientierten) geisteswissenschaftlichen Seminaren“
- „wie man am besten Seminare digital umsetzt, die viel Diskussionen und Referate enthalten“

Technik:

- „beispielsweise PPT-Präsentationen zu reduzieren und verkleinern, damit sie schneller hochgeladen sind für Onlineübungen oder ähnliches“
- „Wie man eigene Ton- und Videoaufnahmen machen kann (ohne Smartphone!)“
- „Einführung in Technik für "digitale Vorlesungen"“
- „Möglichkeiten zur Anwesenheitskontrolle (bei Pflichtveranstaltungen)“

Formen der UnterstützungVideo-Tutorials:

- „Anfertigen von Erklärvideos (Nutzen unterschiedlicher Techniken)“
- „Online-Tutorials, die auch auf Fachspezifika eingehen“

Handbücher oder Anleitungen:

- „Handbuch zum Thema "Planung einer digitalen Veranstaltung"“

- „kurze praktische Verweise mit Anleitungen für die Umsetzung von Formaten“
- „Rundmails reichen mir aus, die Anleitungen aus ITMZ usw. sind sehr informativ“

Online-Kurse:

- „Onlinekurs zur Verwendung einzelner Tools“
- „Leitfäden für Seminare über Videokonferenz“
- „onlinegestützte Seminare oder Vorlesungen über die Wissenschaftliche Weiterbildung“

Weiterbildungen:

- „hochschuldidaktische Fortbildungen; Ideen; Erfahrungsaustausch;“
- „Fortbildung zur sinnvollen didaktischen Nutzung aller Tools in Stud.IP vom ITMZ“
- „Fortbildung zu didaktischen Grundlagen und Besonderheiten der digitalen Lehre (Welche digitalen Mittel setze ich sinnvoll wofür ein?)“

individuelle Beratung:

- „individuelle Beratung: kurzfristig sind allgemeine Einführungen in digitale Lehre nicht zielführend; Lieblingsszenario: ich kann meine Lehrveranstaltung mit bisheriger Gestaltung vorstellen und bekomme konkrete Hinweise (mit Plattform, Software, Anleitung für diese) dazu, wie was digital umgesetzt werden kann“
- „Beratung zum Thema Datenschutz / Nutzung von US-amerikanischen Servern etc.“
- „Schnelle telefonische Hilfe bei Problemen“

Institutionen

- „eine Stelle im ITMZ, die auf Nachfrage Hilfestellungen gibt“
- „hochschulintern“
- „ITMZ“

b. Schlussfolgerungen

Insgesamt wird ein hoher Unterstützungs- und Weiterbildungsbedarf von den Mitarbeitenden angezeigt, dem aktuell keine ausreichenden Strukturen gegenüberstehen.

c. Handlungsempfehlungen

Eine zentrale Plattform sollte die Angebote der Universität Rostock und alle Informationen zur digitalen Lehre bündeln. In einem ersten Schritt versucht der Rostocker Onlinecampus diesen Zielstellungen gerecht zu werden. Es zeigt sich aber bereits jetzt, dass eine kontinuierliche Begleitung und stete Weiterentwicklung zusätzlicher Zeit- und Personalressourcen bedarf. Es wird empfohlen, dass die Hochschulleitung beziehungsweise die universitären Gremien dies in ihre Diskussionen aufnehmen und entsprechende Beschlüsse fassen.

Zudem steigt die Nachfrage nach einer Handlungsstrategie der Universität Rostock für die digitale Lehre und deren konzeptioneller Umsetzung für den konkreten operativen Bedarf. Derzeit gestalten die Mitarbeitenden an ihren Instituten und Lehrstühlen ihre Lehrveranstaltungen individuell um. Ein Konzept,

das Kernfragen und Standards zum Datenschutz, zur Rechtssicherheit, zu technischen Voraussetzungen und notwendigen Ausstattungen sowie zum Support festlegt, schafft eine verlässliche Rahmung für digitale Lehre und sichert deren Qualität.

Die Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie und deren Umsetzung in konkrete Konzepte kann, wie oben beschrieben, Aufgabe eines „Zentrums für digitale Lehre und Forschung“ sein. Derzeit arbeiten Mitarbeiter*innen des Projektes zur digitalen Lehre an der Universität Rostock bei der Entwicklung des Rostocker Onlinecampus‘ mit den Einrichtungen Wissenschaftliche Weiterbildung und Hochschuldidaktik und externen Referent*innen zusammen. Für eine nachhaltige Einbindung der vorhandenen Expertisen zur digitalen Lehre, beziehungsweise zur Erstellung und Durchführung entsprechender Fortbildungsangebote, ist es zu empfehlen, das entsprechende Personal langfristig zu binden, um der Expertiseabwanderung der letzten Jahren entgegenzuwirken. Darüber hinaus könnten die Einrichtungen Hochschuldidaktik und Wissenschaftliche Weiterbildung wieder verbunden und im „Zentrum für digitale Lehre & Forschung“ angesiedelt werden.